

norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein



**VERKLUNGEN  
UND  
NEU GEHÖRT  
Musik über Musik**

- 12.11.2011 Rendsburg, Jüdisches Museum  
13.11.2011 Plön, Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön  
14.11.2011 Lübeck, St. Aegidien

**chiffren**  
musik neu entdecken



Netzwerk  
Neue Musik

ein Förderprojekt der  
KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön e.V.



Sparkasse  
Mittelholstein AG

die-netzwerkstatt.de



Ihre MediaAgentur

 **rendsburg**  
hier passiert die welt

  
**Rendsburger  
Musikschule e.V.**

## Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Bei der Durchführung unseres Projektes **VERKLUNGEN & NEU GEHÖRT** wurde die **norddeutsche sinfonietta** insbesondere durch folgende Förderer, Partner und Einrichtungen unterstützt:

- > Chiffren – Forum für zeitgenössische Musik e. V.
- > Netzwerk Neue Musik
- > Sparkasse Mittelholstein AG
- > Kreis Rendsburg-Eckernförde
- > Landesmuseen Schloss Gottorf
- > Jüdisches Museum Rendsburg
- > Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön
- > St. Aegidienkirchengemeinde Lübeck
- > Die NetzWerkstatt
- > Rendsburger Musikschule

Die Orchesterwerkstatt **norddeutsche sinfonietta** feierte im vergangenen Jahr ihren zehnten Geburtstag. Schon seit vielen Jahren ist dieses vielseitige Kammerorchester mit seiner einzigartigen pädagogischen und programmatischen Konzeption mit einem ausdrücklichen Schwerpunkt gerade auch moderner Musik aus der norddeutschen Konzertszene nicht mehr wegzu-denken.

Für die erfolgreiche Arbeit steht ganz besonderes Engagement – finanziell und persönlich. Für die Hilfe, die uns über zehn Jahre hindurch seitens zahlreicher Partner, Spender und Sponso-ren zuteil wird und wurde, können wir nicht genug **DANKE** sagen!

Gerne möchten wir unser Publikum an dieser Stelle auf unseren (gemeinnützigen) Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.** aufmerksam machen und gerne auch dafür gewinnen. Mit einer breiten Unterstützung möchten wir das erfolgreiche und vielfältige Wirken der **norddeutschen sinfonietta** fortsetzen und ausbauen. Informationen zum Verein und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch über eine Spende (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) freuen wir uns natürlich sehr.

norddeutsche sinfonietta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

info@norddeutsche-sinfonietta.de

www.norddeutsche-sinfonietta.de

Sehr geehrtes Publikum,

die **norddeutsche sinfonietta** hat – neben der Förderung jugendlicher Musiker und der Gestaltung konzeptioneller Programme – von ihren Anfängen im Jahr 2000 an einen Schwerpunkt auf Musik unserer Zeit gelegt. So kam diese zweite Kooperation mit den Kieler »Chiffren«, einem ganz entscheidenden Motor für Aufführungen und die Vermittlung zeitgenössische Musik im Norden, nach der Produktion »In 80 Minuten um die Welt« 2009 eigentlich ganz logisch zustande.

Äußerer Anlass war, zum 75. Geburtstag des Lübecker Komponisten Friedhelm Döhl ein Programm zu entwerfen. Daraus ergaben sich gleich zwei verbindende Bögen: Zum einen lieferte Döhls Streicherstück »Winterreise« den Anlass, ein Programm mit Musik zusammenzustellen, die sich – durchaus unterschiedlich konkret – auf ältere Musik bezieht. Des weiteren ergab sich, eher zufällig, ein gewisser regionaler Bezug: Döhl bildet zusammen mit dem jungen Lübecker Komponisten Oliver Korte, der sein Stück »Copernicus-Material« exklusiv für die **norddeutsche sinfonietta** schuf, dem Russlanddeutschen Alfred Schnittke und dem Finnen Aulis Salinen ein Quartett, das aus lauter Anrainerstaaten der Ostsee stammt. Döhl, Korte und Schnittke, der lange in Hamburg lehrte, sind zudem drei Komponisten, die wichtige Spuren in Norddeutschland hinterließen und hinterlassen.

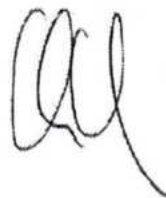
Einem schönen Zufall ist die Besonderheit geschuldet, unserem Publikum den international renommierten Cellisten Ramón Jaffé vorstellen zu können. Durch persönliche Beziehungen nach Rendsburg gelang ein Kontakt, dem wir mit Sallinens witzigen wie virtuosen »Nächtlichen Tänzen« auch eine ganz besondere Programmanregung verdanken.

Herzlich wünschen Ihnen einen spannenden und unterhaltsamen Abend mit klanglichen und emotionalen Neuentdeckungen,



**Kerstin Hädrich**

*1. Vorsitzende  
norddeutsche sinfonietta e.V.*



**Christian Gayed**

*Künstlerischer Leiter  
norddeutsche sinfonietta*

## Ausführende

---

Ramon Jaffé (Violoncello) wurde als Sohn einer Musikerfamilie im lettischen Riga geboren. Zunächst wanderte er mit seiner Familie nach Israel aus, bevor er nach Deutschland kam. Seinen ersten Unterricht erhielt Ramon Jaffé bei seinem Vater Don Jaffé, der ihm bis zu seinem Diplom zur Seite stand. Neben seinen Studien bei David Geringas und Boris Pergamenschikow dienten ihm Daniel Schafran und der Geiger Sándor Végh als wichtige musikalische Leitfiguren. Hervorzuheben ist, dass er bei Véghs Abschiedskonzert im Salzburger Mozarteum dem großen Geiger als Kammermusikpartner zur Seite stand.



Schon früh bestritt Jaffé erfolgreich eine Reihe von Wettbewerben, darunter den Deutschen Musikwettbewerb (1984) und den Casals-Wettbewerb in Budapest (1985). Seine Solistenlaufbahn führte ihn folgerichtig bereits als Student in die großen Häuser von Berlin, Amsterdam, Salzburg, Rio de Janeiro, Leipzig, Wien, München, London, Hamburg und Köln. Parallel dazu widmet er sich der Kammermusik, etwa als Mitglied des »Mendelssohn Trio Berlin«.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen neben Iris Vermillion auch Yefim Bronfman, François Leleux, Vladimir Mendelssohn, Julian Rachlin, Marie-Pierre Langlamet, Elena Baschkirowa und Nikolai Znaider.

Unter den Dirigenten, mit denen er konzertierte, waren Andrey Boreyko, HK Gruber, Leif Segerstam, Michail Jurowski sowie der Jazz-Sänger Bobby McFerrin. Orchester, mit denen Ramon Jaffé eine Zusammenarbeit verbindet, sind das DSO und BSO Berlin, die Camerata Academica Salzburg, die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die Stuttgarter Philharmoniker, das Stuttgarter Kammerorchester und die St.-Petersburger Philharmoniker und der Wiener Musikverein. Mit dem Bayrischen Rundfunkorchester trat er unter der Leitung von Roberto Abbado, Marcello Viotti und Lawrence Foster auf.

Zahlreiche TV- & Rundfunkaufnahmen sowie eine stattliche Anzahl von CD's, darunter die Ersteinspielung des Cellokonzerts von Boris Blacher, dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Auch bei zahllosen internationalen Festivals, darunter dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival, dem Rheingau-Festival, den Festspielen Mecklenburg- Vorpommern, den Stuttgarter Bachtagen, den Ludwigsburger Festspielen, dem Steirischen Herbst Graz sowie Festivals in Salzburg, Finnland, England, Frankreich und Holland war und ist er ein gern gesehener Gast.

Eine der künstlerisch aufregendsten und prägendsten Begegnungen war für ihn die mit dem 1997 verstorbenen Flamenco-Gitarristen Pedro Bacan. Dieser weihte Ramon Jaffé in die Geheimnisse der faszinierenden Welt des Flamencos ein. Die über mehrere Jahre reichende Zusammenarbeit gipfelte in Auftritten bei allen wichtigen Flamenco-Festivals in Spanien und Frankreich. Ramón Jaffé ist künstlerischer Leiter des Kammermusikfestes Hopfgarten/Tirol und des Kammermusikfestivals in Middelburg/NL.



**Christian Gayed** (Leitung) machte seine ersten Erfahrungen als Dirigent bereits vor dem Studium an der Hochschule für Musik in Detmold (Schulmusik und Kontrabass). 1988 lernte er Sergiu Celibidache kennen; einem langjährigen Studium bei ihm und seinem Assistenten Konrad von Abel verdankt er wesentliche Impulse. Später führten ihn Assistenzen und Gastdirigate zu verschiedenen Orchestern in Deutschland (u.a. Westsächsische Philharmonie) und Polen (Filharmonia Kaliska). Im Jahr 2000 gründete er die Landesorchesterverwerkstatt **norddeutsche sinfonietta**, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist.

Als Arrangeur und Komponist blickt Christian Gayed auf eine Vielzahl von Aufführungen eigener Werke für unterschiedliche Ensembles. Er koordiniert die Studienvorbereitende Ausbildung für den Landesverband der Musikschulen in Schleswig-Holstein und ist vielseitig pädagogisch tätig. Darüber hinaus leitet er auch Konzerte für die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation.



Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein Kammerorchester, das herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus ganz Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile kann die **norddeutsche sinfonietta** neben einer reichen Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland, einschließlich vieler oratorischer Kooperationen, auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals zurückblicken, so in Finnland, Polen und Tunesien.

Ein besonderes Markenzeichen der **norddeutschen sinfonietta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

#### ***Orchesterbesetzung im Projekt „Verklungen & Neu gehört“:***

***Violine I:*** Siranush Asatryan, Marie Behrendt, Melina Duttge, Anush Grigoryan, Antje Causemann. ***Violine II:*** Gabriele Schoedel, Patricia Nehring, Jörg Neubert, Mara Oppenhorst. ***Viola:*** Carlos Garcés, Bettina Kegler, Eva von Bechtolsheim. ***Violoncello:*** Annika Stagg, Tabea Hubert, Christian Hahn. ***Kontrabass:*** Gábor Kürschner, Balthasar Brockes, Bernhard Schulz.

## Programmfolge

---

**Alfred Schnittke**  
(1934 - 1998)      **Moz-Art à la Haydn**  
Spiel mit Musik für 2 Violinen, 2 kleine Streichorchester, Kontrabass  
und Dirigenten

*Siranush Asatryan, Anush Grigoryan: Soloviolen*

**Oliver Korte**  
(\*1969)      **Copernicus-Material (2011) für 18 Solostreicher**  
Caput I      De ordine orbium coelestium  
(Von der Anordnung der Himmelskreise)  
Caput II      De Luna (Über den Mond)  
Caput III      De Marte (Über den Mars)  
Caput IV      De immensitate Caeli ad magnitudinem terrae  
(Über die Unermesslichkeit des Himmels in Beziehung  
zur Erdgröße)

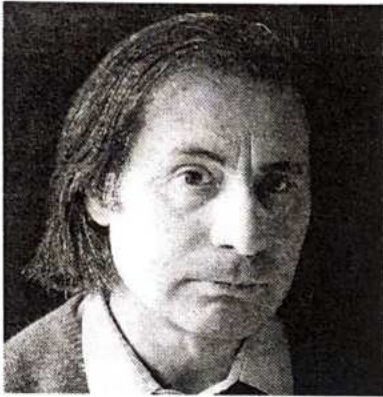
**Friedhelm Döhl**  
(\*1936)      **Winterreise. Streichquintett**  
Presto – Melancholie  
Sostenuto – De Profundis  
Presto desolato – Trompeten  
Sostenuto – An die Schwester  
Adagio – Nachts  
Presto quasi maniaco... Presto infocato – Nachtwandlung  
Sostenuto... Canto animato – Nachtergebung

**Aulis Sallinen**  
(\*1935)      **Kammermusik III**  
Die nächtlichen Tänze des Don Juanquixote op. 58

\*\*\* \*\*

**norddeutsche sinfonietta**

**Ramon Jaffé, Violoncello**  
**Christian Gayed, Leitung**



Alfred Schnittke: Moz-Art à la Haydn, Spiel mit Musik auf klassischen Fährten

Tatjana Grindenko und Gidon Kremer gewidmet, UA 1990

*»Wenn man annehmen müsste, dass Musik für irgendein bestimmtes Ziel notwendig sei, so würde sie für mich uninteressant. Musik ist einfach nötig, das ist alles.« (Alfred Schnittke auf die Frage, wozu Musik nötig sei)*

Alfred Schnittke wurde 1931 in der wolgadeutschen Hauptstadt Engels geboren, studierte in Wien und Moskau Musik und widmete sich nach zehnjähriger Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium nur noch der Komposition. Ab 1990 leitete er an der Hamburger Hochschule eine Kompositionsklasse. Zunächst beschritt er wie die meisten seiner Zeitgenossen »normale« avantgardistische Wege wie Serialität und Aleatorik, wandte sich aber nach dieser experimentellen Phase einer Mixtur aus verschiedenen Stilen zu. In diese Zeit gehört auch »Moz-Art à la Haydn«, geschrieben 1977.

Ausgangspunkt der Komposition war das Fragment einer Faschingspantomime von Mozart. Schnittkes Opus besteht fast ausschließlich aus Splittern dieses Werkes. Die einzelnen Bruchstücke werden in einer Art Collage aus alten Zusammenhängen gerissen und in neue gebracht, aufgefächert, verschränkt und karikiert – dabei entsteht eine Hommage, die ebenso deutlich die Sprache Mozarts spricht wie die Schnittkes.

Ein zentraler Gedanke dieses »Spieles« wird die Verknüpfung zweier klassischer Werke, die eigentlich keinen programmatischen Hintergrund haben – und dennoch durch die jeweiligen Umstände eine »dramaturgische« Komponente beinhalten.

Mozart hatte zeitlebens an allen Facetten von Tanz und Theater ein großes Interesse. So verwundert es nicht, dass er auch hierfür gelegentlich Musik schuf. In seinem Briefwechsel finden sich des öfteren Beschreibungen solcher Amusements; so schreibt er etwa 1789 an den Vater: »Ich glaube wir werden die letzten faschings Tage eine Compagnie Masque machen, und eine kleine Pantomime aufführen; – aber ich bitte sie, verrathen sie uns nicht.«

Die Entstehungsgeschichte von Haydns so genannter »Abschiedssinfonie« hat keinen so heiteren Hintergrund: Die Musiker der Kapelle des Grafen Esterházy, der Haydn vorstand, waren gehalten, ohne Frauen und Kinder in der Sommerresidenz des Grafen auf Esterháza zu erscheinen. Den ganzen Sommer hindurch hatten die Musiker somit keinen Kontakt zu ihren Familien in Wien. Der Musiksommer 1772 zog sich dabei in ungewohnte Längen, und die Musiker baten Haydn, sich beim Fürsten für sie einzusetzen. Über die Aufführung wird berichtet:

»Nach nicht mehr als 100 Takten machten alle Instrumente auf der Dominante von Fis plötzlich halt: [...] Etwas Unerhörtes geschah am Pult des zweiten Hornbläusers: er und der erste Oboist standen mitten im Spielen auf, packten die Instrumente ein und verließen das Podium. Elf Takte weiter ergreift der bisher unbeschäftigte Fagottist sein Instrument, doch nur um kurz [...] den Anfang des ersten Motivs zu blasen; dann löscht er das Licht aus und geht gleichfalls ab. [...] Ihm folgen der erste Hornist und die zweite Oboe. Jetzt löst sich das Cello [...], immer schmalbrüstiger wird die Musik, immer dünner. Haydn am Klavier dirigiert weiter, als bemerke er nichts [...]. Jetzt sind die letzten Lichter erloschen, die letzten Geiger aufgestanden und wie Schatten an der Wand verschwunden: ein Atem herbstlicher Einsamkeit weht in den Zuhörerraum hinüber. Wie Haydn auf Zehenspitzen abgehen will, tritt der Fürst heran und legt ihm leise die Hand auf die Schulter: 'Mein lieber Haydn! Ich habe verstanden. Die Musiker sehnen sich nach Hause... Gut denn! Morgen packen wir ein...'« (bei H. E. Jacob, zitiert nach Wikipedia)

Schnittke reizt das Spiel mit dem Dramatischen offensichtlich ebenso wie Mozart: Dessen Notenmaterial, Haydns Erfindungsreichtum, Schnittkes Innovation schaffen in Kombination ein leichtfüßiges Spiel mit Musik, das den Nachweis liefert, dass die so genannte »ernste« Musik, zumal die zeitgenössische, durchaus die ganze Bandbreite von Schalk, Witz und Ironie kennt und sich auch heute, wie zu allen Zeiten, fantasievolle Dinge auf dieser Ebene realisieren lassen.

Oliver Korte:

Copernicus-Material, Besuch aus der Renaissance

Auftragskomposition für die norddeutsche sinfonietta, UA 2011

*»...Es folgt als erster Planet Saturn, der in dreißig Jahren seinen Umlauf vollendet. Hierauf Jupiter mit seinem zwölfjährigen Umlauf. Dann Mars, der in zwei Jahren seine Bahn durchläuft. Den vierten Platz in der Reihe nimmt der jährliche Kreislauf ein, in dem, wie wir gesagt haben, die Erde mit der Mondbahn als Enzykel enthalten ist. An fünfter Stelle kreist Venus in neun Monaten. Die sechste Stelle schließlich nimmt Merkur ein, der in einem Zeitraum von achtzig Tagen seinen Umlauf vollendet. Inmitten alles dessen aber thront die Sonne.« (Nicolaus Copernicus)*



Foto: Stephanie Rathje

Die Neuzeit begann mit der Vertreibung des Menschen aus der Mitte des Universums. 1543 erschien *De revolutionibus orbium caelestium* (Über die Umläufe der Himmelskreise), das Hauptwerk Copernicus'. Wie kein anderes Buch steht es für die Wende vom geo- zum heliozentrischen Weltbild. Copernicus schreibt: »Inmitten alles dessen aber thront die Sonne. Wer denn wollte in diesem wunderschönen Heiligtum diese Leuchte an einen anderen, besseren Ort setzen als den, von wo aus sie das Ganze gleichzeitig erhellen kann? [...] [W]ie auf königlichem Thron sitzend, lenkt die Sonne die um sie herum tätige Sternenfamilie.«

Die Sätze der Komposition *Copernicus-Material* tragen Titel aus Copernicus' Schriften: Caput I: De ordine orbium caelestium, Caput II: De luna, Caput III: De marte und Caput IV: De immensitate caeli ad magnitudinem terrae. Das Werk ist eine Auseinandersetzung mit den fundamentalen kosmischen Größen Zeit und Raum. Es realisiert ein Experiment zur Zeit-Wahrnehmung: Jeder Satz dauert exakt gleich lang, doch die unterschiedliche Faktur bewirkt eine jeweils andere Zeitempfindung: erlebte und reale Zeit klaffen auseinander.

Im ersten Satz findet alles im Zeitraffer statt und kreist in aberwitziger Geschwindigkeit. Doch inmitten des Malström liegt eine stille Insel: ein aus der alten Musik herübergeschwemmtes *consort of viols*. Der mondbeschienene zweite Satz lebt vom Wechsel zwischen kalt-spröden und warm-weichen Texturen. Die Zeitgestaltung ist proportional: Ein und dieselben Verhältnisse teilen den Satz in Abschnitte, die Abschnitte in Unterabschnitte und wiederum die Unterabschnitte in noch kleinere Einheiten. Es ergibt sich eine feinverästelte und selbstähnliche Baumstruktur. Ganz im Gegensatz dazu wird im martialischen dritten Satz die Zeit zerhackt. Rhythmische Splitter werden anorganisch gereiht. Die unregelmäßig stampfende Maschine gerät dabei immer wieder in Krisen: hier frisst sie sich fest, dort setzt sie unerwartet für Sekunden aus, hier verliert sie ihre Schwungkraft, dort überrumpelt sie sich selbst. Aber ihr Mechanismus zwingt sie, immer wieder neu anzufangen. Am Beginn des vierten Satzes steht ein gewaltiges Volumen in Gestalt eines raumgreifenden Allintervallklangs. Der Raum verändert seine Gestalt, verzieht sich, stülpt sich um und ist angefüllt mit Aktivität: Asteroidenschwärmen, Kometen und treibenden Gaswolken. (Oliver Korte)



Foto: Joachym Ettel

Friedhelm Döhl: Winterreise. Streichquintett – lyrisch-musikalisch-autobiographische Beziehungen

Auftragskomposition für Radio Bremen, UA 1986

*»Durch (...) ästhetische wie existenzielle Erfahrung der Vielbezüglichkeit entstand auch eine neue Korrespondenz mit der Musik früherer Komponisten, die (...) auf die verschiedenste Art Eingang in mein Komponieren suchten, doch weniger im Sinne einer Collage als im Sinne einer Anverwandlung, die auch zur Metamorphose meines Stils wurde.« (Friedhelm Döhl)*

Friedhelm Döhl wurde vor 75 Jahren in Göttingen geboren. Er studierte dort und in Freiburg unter anderem Komposition, Klavier und Musikwissenschaft. Während seiner ersten Tätigkeit in Düsseldorf gründete er das Studio für Neue Musik. Stationen in Berlin, Basel und schließlich Lübeck schlossen sich an, immer blieb Döhl Initiator nachhaltiger Projekte zur Musikvermittlung (etwa mit der Gründung des Studios für Elektronische Musik Basel oder des Ensemble Modern). Seit 1982 bekleidet er eine Professur an der Lübecker Musikhochschule, von 1991

bis 1994 war er auch deren Rektor. Hier führte er neue Veranstaltungsreihen ein (Forum junger Komponisten, Werkstatt Neue Musik) und war Initiator des Lübecker Brahms Festivals.

Döhls »Winterreise. Streichquintett« ist ein hochexpressives Collagewerk zwischen (auto-)biographischen und lyrischen Assoziationen und musikalischen Zitaten. Die leitmotivisch eingesetzten Schubert-Motive stammen aus den Liedern Die Krähe – Einsamkeit – Im Dorfe – Der graue Kopf – Der Wegweiser.

*»Der Titel »Winterreise« meint unsere aktuelle menschliche Situation. Die Komposition ist somit autobiographisch; darüber hinaus bezieht sie sich im materialen Vorfeld einerseits auf Schuberts »Winterreise« bzw. auf meine »Bruchstücke zur Winterreise« für Klavier (entstanden als Decollage der Schubertlieder »Gute Nacht«, »Einsamkeit«, »Der greise Kopf«, »Die Krähe«, »Im Dorfe«, »Der Wegweiser«, »Der Leiermann«), andererseits auf sieben Gedichte Trakls, in denen ich eine innere Verwandtschaft zur Winterreise empfinde.*

*Die Komposition ist einsätzig. Sie gliedert sich in sieben Stationen, die in gewisser Hinsicht mit den sieben Trakl-Gedichten korrespondieren. Die sieben Stationen folgen attacca aufeinander. Die fünf Instrumente des Streichquintetts (wie in Schuberts Quintett mit zwei Violoncelli) sind weniger »solistisch« als »symphonisch« verstanden, quasi ein »orchestraler« Organismus mit verschiedenen Registern. (Friedhelm Döhl)*

#### Texte nach Georg Trakl

- 1 ...bläuliche schatten o ihr dunklen augen  
die lang mich anschauen im vorübergleiten...
- 2 ...gottes schweigen  
trank ich aus dem brunnen des hains  
auf meine Stirne tritt kaltes metall
- 3 ...fahnen von scharlach stürzen durch des ahorns trauer  
...tanzende heben sich von einer schwarzen mauer  
fahnen von scharlach lachen wahnsinn trompeten...
- 4 ...leise der flug der vögel tönt  
die schwermut über deinen augenbogen...
- 5 ...dein blauer mantel umfing den sinkenden...
- 6 ...müde der wildnis und verzweiflung finsterer wintertage  
kam auf glühendem flügel ein traum zu mir...
- 7 ...mönchin schließ mich in dein dunkel...



Aulis Sallinen:

Nächtliche Tänze des Don Juanquixote - Ein doppelter Don macht die Nacht zum Tag

*»Was bleibt dem Theater andres übrig? Wahrheit lässt sich nicht zeigen, nur erfinden«*

*(Max Frisch in »Don Juan oder die Liebe zur Geometrie«)*

Im finalen Stück unseres Programms bittet der finnische Komponist Aulis Sallinen zum Tanz: In einer traumartigen Sequenz lässt er mit dem gemischten Don Juanquixote das Bild eines Verführers und eines Irren gleichzeitig entstehen. Der wirbelt durch Tango- und Music-Hall-Klänge – ein ganz anderer Aspekt unseres Untertitels »Musik über Musik« Hier ein Auszug aus den Verlagsangaben von Ronald Weitzman zu diesem Werk:

*»Nach der Komposition der Oper »The King goes forth to France«, des fünften Streichquartetts und der fünften Symphonie fand Sallinen während der Arbeit an seiner vierten Oper im Winter 1985/86 Zeit, um in der Provence an der »Kammermusik III« zu arbeiten. »Das sind unbeschwerte Tänze«, scherzt er und betont dabei ihren zwielfichtig-nächtlichen Charakter. Wie auch immer: im Januar 1986 vollendete Sallinen seine Komposition, die ohne Zweifel als eine originelle [...] Ergänzung des Cello-Repertoires betrachtet werden kann. [...]. Die Anregung zu diesem Stück kam von dem finnischen Cellisten Arto Noras, dem das Werk auch gewidmet ist und der auch auf dem Naantali Festival 1986 die Uraufführung mit dem English Chamber Orchestra unter Vladimir Ashkenazy spielte.*

*Die Eröffnung ist finster und beunruhigend: Sie inszeniert den Schatten der Verzauberung, der nun alles zu folgen hat Mit einem Martellato (die Töne werden mit scharfen, entschiedenen Strichen »gehämmert«), geben die Streicher, gefolgt vom Solocello, das Zeichen zum Erwachen des nächtlichen Lebens des Dons. Der erste Tanz beginnt und eigenartigerweise scheint sich das Tempo beschleunigt zu haben, tatsächlich aber ist es genau dasselbe wie bei der gezähmten Eröffnung.*

*Das Stück schreitet weiter voran auf seinem suitenartigen, serenadenhaften Kurs; verschiedene Episoden folgen und allen ist Raum für Variationen und Wiederholungen gegeben. Immer wieder überraschen streichertechnische Besonderheiten (Pizzicato alla Chitarra, Akkord-Cluster, etwas am Steg). Dann folgt ein schweres, gedehntes Vorwärtsmarschieren, das zu einem völlig neuen Tanz führt, der „Col legno“ ausgeführt werden soll. In der Mitte des Stücks trifft Don in einem zarten Duo Concertante schließlich auf Sancho Leporello (Solo-geige). Eine kadenzähnliche Passage, begleitet von Seufzern der Streicher, wird zum meditativen Echo für den Cellisten. Diese mündet in einem fulminanten Höhepunkt, der unerwartet an den schwermütigen Ton des Anfangs erinnert. Aber dann springt das abschließende Presto, feinfühlig ergänzt durch die tanzenden Streicher, mitten ins Leben. Diese haben jedoch – wie schon zuvor – im entscheidenden Moment eine herbe Tendenz. Der Held beginnt in dessen unerschrocken und reuelos einen Zigeunertanz. Das Presto droht sich zu verlieren,*

*aber die Substanz der Musik – frei geführt durch eine lockere Rondo-Form – entwickelt sich zu einem überzeugenden zweiten Vorstoß, um schließlich im Heraufziehen der Morgendämmerung zu enden.*

*Der Zuhörer mag verwirrt und zugleich verzaubert zurückbleiben, aber – bleibt zu hoffen – durch die sehnsuchtsvollen Blicke in eine andere Welt, die durch die Tänze des nun schlafenden Ritters transportiert werden, mit neuem Mut ausgestattet.«*

Der Titel des Werks löst natürlich musikalische Assoziationen aus: etwa zu Mozarts »Don Giovanni« oder zu Richard Strauss' Tondichtungen »Don Juan« und »Don Quichotte«, seinem versteckten Cellokonzert. Wie dort treten der Don und Sancho, vertreten durch die Soloinstrumente, quasi leibhaftig auf. Allerdings spielt der Komponist bestenfalls mit den Assoziationen – musikalisch werden, wie eingangs erwähnt, zum Vergnügen aller Beteiligten völlig andere Klangwelten zitiert...



norddeutsche  
sinfonietta

### Unsere nächsten Konzerte

- 11. Februar 2012, Stadthalle Neumünster
- 12. Februar 2012, Christkirche Rendsburg
- 15. Februar 2012, Petruskirche, Kiel-Wik

### Italienische Serenade

Sehnsucht Italien oder: »Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen?«

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Hugo Wolf, Jacques Offenbach und Ottorino Respighi

Leitung: Christian Gayed

Sie möchten Genaueres zu diesen Konzerten erfahren?

Gerne. Besuchen Sie uns im Internet und abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter. Schicken Sie uns dafür eine kurze Mail an [info@norddeutsche-sinfonietta.de](mailto:info@norddeutsche-sinfonietta.de) und wir nehmen Sie in unseren Newsletter-Verteiler auf.

Sie möchten Kontakt mit uns aufnehmen?

Wir haben ein offenes Ohr für Ihre Wünsche, Anregungen, Fragen und Ideen. Sie können uns auch für eigene Veranstaltungen engagieren:

### norddeutsche sinfonietta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

Fon: +49-4331-145461

Fax: +49-4331-143820

[info@norddeutsche-sinfonietta.de](mailto:info@norddeutsche-sinfonietta.de)

[www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)



# norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein



Träumen **auch Sie**  
von einem  
starken **Auftritt?**

**Nicht träumen. Kontakt aufnehmen!**

Starke Auftritte gibt's bei der NetzWerkstatt.  
Im Netz, auf Papier und anderswo...

 die NetzWerkstatt®

[www.die-netzwerkstatt.de](http://www.die-netzwerkstatt.de)

☎ 04331 - 24 700



**Harmonie ist auch, wenn der Einsatz für Kunst und Kultur stimmt.**



**Sparkasse  
Mittelholstein AG  
Mit Sicherheit besser**

Kulturelle Vielfalt macht das Leben noch lebenswerter. Wir engagieren uns dafür, geben Denkanstöße, fördern talentierten Nachwuchs und interessante Projekte, wie auch Initiativen für den Sport, für Bildung und Umwelt. Darin sehen wir eine Verpflichtung, die über unsere Aufgaben als großes, bürgernahes Geldinstitut hinausgeht, aber für die Entwicklung unserer Region ebenso wichtig sind. Zum Nutzen aller. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**